

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

3. Die im ersten Lebensjahre, sowie die 1 bis 7 Jahre und die 70 und mehr Jahre alt Gestorbenen

[urn:nbn:de:bsz:31-220865](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220865)

(Fortsetzung von Seite 113.)

Im Jahre 1888 starben 39 012 Personen, davon 25 536 (65,3 %) in und 13 476 (34,5 %) außer ärztlicher Behandlung. Von den 11 765 Gestorbenen des 1. Lebensjahrs waren nur 4626 oder 39,3 % ärztlich behandelt, von den 27 247 über 1 Jahr alt Gestorbenen 20 910 oder 76,7 %.

In den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern waren unter den Gestorbenen im Ganzen 82,8 % ärztlich behandelt (1887: 82,4 1886: 81,0), in den übrigen Gemeinden nur 60,2 % (1887: 58,9, 1886: 57,0). Unter den ersteren steigt die Zahl in Offenburg auf 94,2 %, in Heidelberg auf 93,1 %, in Freiburg auf 91,4 %, und fällt in Hohenheim auf 47,2, in Käferthal auf 56,6, in Brötzingen auf 63,0 %. In den ländlichen Gemeinden des Bez. Pforzheim war, wie in den Vorjahren, die ärztliche Behandlung am seltensten (mit 43,3 %), (s. auch Ziffer 17).

2. In Krankenanstalten Gestorbene.

Die Zahl der in den Krankenanstalten (einschl. Anstalten für Geistesranke) Gestorbenen und deren Verhältniß zur Zahl aller Gestorbenen war:

1852	694	1,8 %	1881	1957	4,9 %	1885	2001	5,2 %	
1863	967	2,7 "	1882	1912	4,9 "	1886	2050	5,4 "	
1879	1889	4,6 "	1883	1994	5,5 "	1887	2206	6,2 "	
1880	1830	4,6 "	1884	1872	5,1 "	1888	2439	6,2 "	
							Durchschnitt 1879/88	2015	5,4 "

Die Zunahme der in den Krankenanstalten Gestorbenen, welche in den letzten Jahrzehnten mit der wachsenden Zahl der darin Verpflegten eingetreten ist, hat im Jahr 1888 angehalten.

Die Krankenanstalten befinden sich meistens in größeren Orten; daher machen die darin Gestorbenen in den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern einen weit höheren Anteil der Gestorbenen aus (18,9 %), als in den übrigen Gemeinden (2,4 %).

In den Bezirken ist die Zahl der in Krankenanstalten Gestorbenen sehr verschieden. Höchste Zahlen einer- und geringste oder Fehlzahlen andererseits kamen 1888 in folgenden Bezirken vor:

(über 10 %)			(unter 1 %)					
Freiburg	436	26,5	Ettenheim	4	0,9	Wiesloch	3	0,5
Heidelberg	320	14,4	Adelsheim	3	0,8	Kehl	2	0,4
Schopfheim	58	13,7	Staufen	2	0,6	Schwezingen	2	0,2
Donaueschingen	82	12,3	St. Blasien	1	0,5	Eberbach	—	—
Lörrach	73	10,5	Uppingen	2	0,5			
Agern	49	10,3						

In den Anstalten für Geistesranke insbesondere starben 124 Pfleglinge (Mannau 46, Pforzheim 54, Heidelberg 18, Freiburg 6) gegen 104 im J. 1887 und 98 im J. 1886; in den Kreispflegeanstalten 368 (Festetten 45, Geisingen 39, Freiburg 100, Wiesloch 31, Fußbach 27, Hub 79, Weinheim 15, Sinsheim 22, Krautheim 10) gegen 394 im J. 1887 und 307 im J. 1886.

3. Die im ersten Lebensjahre, sowie die 1 bis 7 Jahre und die 70 und mehr Jahre alt Gestorbenen.

Bei der Darstellung der im 1. Lebensjahre Gestorbenen in der Tabelle II der Bewegung der Bevölkerung (S. 98 ff.) sind dieselben mit den Geborenen verglichen; in der medizinischen Tabelle geht die Vergleichung auf die Zahl der Gestorbenen und der Einwohner. In der Sterblichkeit des 1. Lebensjahres spricht sich das Maß der angeborenen Lebenskraft des Jahrganges aus, in der Sterblichkeit des Alters von 1 bis zu 7 Jahren vornehmlich die Verbreitung und Heftigkeit der Kinderkrankheiten und in derjenigen des hohen Lebensalters insbesondere der das Leben gefährdende Einfluß allgemeiner äußerer Umstände, wie großer Hitze und Kälte, Unregelmäßigkeiten der Witterung, schlechte Nahrungszustände zc. Für die übrigen Lebensperioden läßt die Sterblichkeit nicht so allgemein auf vorzugsweise wirkende Todesursachen oder deren Maß schließen. Es sind deshalb jene drei Altersklassen von Gestorbenen besonders herausgehoben. Für die letzten 10 Jahre gestalten sich in denselben die Verhältnisse folgendermaßen:

	im 1. Lebensjahr Gestorbene		1 bis 7 Jahr alt Gestorbene		70 Jahr alt und älter Gestorbene				
	% der Geborenen	% der Gestorbenen	% der Lebenden der Altersklassen	% der Gestorbenen	% der Lebenden der Altersklassen	% der Gestorbenen			
1879	13 931	24,2	33,6	5704	2,4	13,8	5969	14,1	14,4
1880	13 405	24,0	33,8	5662	2,4	14,3	5510	12,9	13,9
1881	13 371	24,1	33,6	5543	2,3	13,9	5756	13,3	14,5
1882	12 363	22,7	31,8	5293	2,2	13,6	6003	13,7	15,4
1883	11 831	22,3	32,7	3560	1,5	9,8	6018	13,6	16,6
1884	12 712	23,7	34,3	3871	1,7	10,5	5626	12,6	15,2
1885	12 576	23,9	32,7	4289	1,9	11,2	6043	13,4	15,7
1886	13 395	25,1	35,0	3849	1,7	10,1	6092	13,5	15,9
1887	11 240	21,3	31,8	3288	1,4	9,3	5857	13,0	16,5
1888	11 765	22,5	30,2	4656	2,0	11,9	6340	14,1	16,3
im Durchschnitt	12 659	23,4	32,9	4572	2,0	11,9	5921	13,6	15,4

während die Untereinjährigen in den Jahren 1870/79, 1860/69 und 1852/59 26,7, 30,0, 26,3 % der Geborenen, die 1 bis 7jährigen in den Jahren 1870/79 und 1860/69 2,3, 2,1 %, die über 70 Jahr alten bezw. 14,0, 14,1 % der Lebenden der entsprechenden Altersklassen ausmachten.

Im Jahre 1888 war die Sterblichkeit unter den Erstjährigen stärker als im Vorjahr, immerhin aber eine geringe; unter den Kindern von 1 bis 7 Jahren fand eine Steigerung der Sterblichkeit statt, jedoch stieg dieselbe auch hier nicht über den Durchschnitt; unter den Alten war sie größer als in den Vorjahren bis 1879 zurück und übertraf in Folge dessen den zehnjährigen Durchschnitt.

4. Selbstmorde.

Die Zahl der Selbstmorde war im Jahre 1888 außergewöhnlich groß. Sie betrug nämlich:

1840	123	1880	338	1884	279	1887	320
1852	164	1881	306	1885	322	1888	346
1863	151	1882	288	1886	320	Durchschnitt	316
1879	309	1883	341				

und war die größte, welche bisher vorkam.

Von den 346 Selbstmorden des Jahres kamen 102 in den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohner, insbesondere 55 in den Gemeinden mit mehr als 20 000 Einw. vor. Wie gewöhnlich hatten die Städte also etwas mehr Selbstmorde als das übrige Land. In den ersteren kamen auf 1000 Einw. 0,28, in den letzteren insbesondere 0,26, in den übrigen Gemeinden 0,20, im ganzen Lande 0,22 Selbstmorde.

Als Todesart wählten die Selbstmörder während des letzten Jahrzehnts:

	Erhängen			Ertrinken			Erschießen			Vergiften			sonstige Art		
	Männer	Frauen	zus.	Männer	Frauen	zus.	Männer	Frauen	zus.	Männer	Frauen	zus.	Männer	Frauen	zus.
1879	154	20	174	30	17	47	51	—	51	8	5	13	20	4	24
1880	172	16	188	31	17	48	55	2	57	11	3	14	26	5	31
1881	147	14	161	38	22	60	58	2	60	5	1	6	16	3	19
1882	141	16	157	23	28	51	44	1	45	4	2	6	18	6	24
1883	188	23	211	36	14	50	55	—	55	3	4	7	12	6	18
1884	129	23	152	24	17	41	57	1	58	5	1	6	18	4	22
1885	151	23	174	43	19	62	52	1	53	7	6	13	14	6	20
1886	136	26	162	34	22	56	69	2	71	7	6	13	14	4	18
1887	136	27	163	28	21	49	62	1	63	11	1	12	26	7	33
1888	188	27	215	32	16	48	51	1	52	8	2	10	17	4	21
Durchschnitt	171	22	176	32	19	51	56	1	57	7	3	10	18	5	22

Im Ganzen schließen sich die Zahlen des Jahres 1888 den durchschnittlichen an.

Die Selbstmorde vertheilen sich ungleichmäßig auf die Monate, meistens derart, daß sie unter Schwankungen gegen den Sommer zunehmen, nach dem Sommer abnehmen und dabei im Früh-sommer und im Spätsommer ein Maximum, im Spätherbst und im Februar ein Minimum erreichen.

	Jan.	Febr.	März	April	Mal	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	unbestimmt
1879	21	16	27	31	26	34	34	36	24	21	17	18	4
1880	38	24	27	40	45	30	27	28	13	19	16	28	3
1881	17	19	23	26	31	37	34	27	28	28	20	13	3
1882	23	16	27	28	25	24	26	35	26	25	10	17	1
1883	23	22	28	45	27	38	31	27	24	25	23	22	6
1884	19	17	29	16	24	28	37	31	24	14	17	19	4
1885	22	26	25	33	24	42	25	24	22	30	24	23	2
1886	25	19	26	22	32	28	20	25	28	28	32	23	3
1887	23	19	37	32	30	29	32	23	28	19	24	20	4
1888	26	13	35	36	46	40	23	29	23	23	29	19	4
Durchschnitt	24	19	28	31	31	33	30	29	24	23	21	20	3